Aksai Chin

Installation

Videoprojektion auf Acrylglasplatte

Videoloop 4:09 Min., Beamer, Abspielgerät, elfenbeinfarbene, 3mm dicke Acrylglasplatte (ca. 160 cm x 150 cm), Bambus-stangenkonstruktion (Anzahl und Höhe variabel), Kabelbinder

© Joachim Blank 2008, 2009

Aksai Chin (2008)

Bildvorlage für die gelaserte Acryglasplatte ist eine topografische Ansicht auf ein in einem chinesischen Militärgebiet liegendes Reliefmodell mit einer Länge von 900m und einer Breite von 700m (0,63 km/2). Es ist ein Nachbau einer 2400 km entfernten Hochlandregion am Westrand von Tibet. Das Gebiet hat eine Grösse von ca. 38 000 km/2 . Mit Hilfe der Software Google Earth hat ein User dieses wahrscheinlich größte Reliefmodell der Welt im Jahr 2006 entdeckt. (Exakte Lage: 38° 15′ 57″ N, 105° 57′ 2″ O)

Auf die gelöcherte, mit Bambusstangen im Raum befestigte Acrylglasplatte, werden Google Earth-Flüge über das Relief und dem umliegenden Militärgelände projeziert. Ein Teil der Projektion wird durch die Acrylglasplatte absorbiert, andere Projektionsfragmente werden durch die gelöcherte Struktur in den Raum auf die Wände geworfen. Die Installation ist schräg angelegt, von Bambusrohren eingefasst. Damit wird die Projektionsfläche zu einem instabil wirkenden Volumenkörper. Bambusrohre dienen in asiatischen Grossstädten zum Aufbau von Baugerüsten - selbst für Wolkenkratzer. Durch ihre naturgegebene Form (sie verjüngen sich nach oben) sind sie in Form und Materialität sehr gegensätzlich zu den aus Stahl, Glas und Beton bestehenden Gebäuden , die sie in der Bauphase umschliessen.

Interessant finde ich die erstaunliche Grösse des Reliefs, die offensichtlich als militärisches Übungsfeld dient. Und auf der anderen Seite die durch das Netz verfügbare Bilderflut, die zum Phänomen des „Satelittenvoyeurismus führt. Ein einzelner Internetuser am eigenen Schreibtisch hat etwas entdeckt, was der Öffentlichkeit vorher unbekannt war und vielleicht auch unbekannt bleiben sollte.

Für den Turm in der Kunsthalle Mainz könnte ich mir eine an die räumliche Situation angepasste Installation dieser Arbeit vorstellen. Interessieren würde mich eine Vertsärkung des skulpturalen Charakters der Arbeit durch eine höhere Bauweise und die Hinzunahme von weiteren Bambusstangen.

Joachim Blank, born 1963 in Aachen, lives and works in Leipzig (Germany)

1988-1996 Studies at Freie Universität Berlin
1996-2005 Artistic collaboration with Karl Heinz Jeron as Blank & Jeron
since 2003 Professor of Media Art at the Hochschule für Grafik und Buchkunst / Academy of Visual Arts Leipzig

Selected solo shows
2009 »Konstellation«, Filipp Rosbach Galerie, Leipzig
2008 »Weltbild«, Filipp Rosbach Galerie, Leipzig
2007 »Neue Arbeiten«, Filipp Rosbach Galerie, Leipzig
2004 »Bodenbildung«, Kunstverein Leipzig
2002 »net.art«, Galerie im Park, Bremen
2001 »1st Public White Cube«, Projektraum Berlin, Galerie Mathias Kampl
2000 »Schönheit durch Information«, SchmidtBank Galerie, Institut für moderne Kunst, Nürnberg

Selected group shows
2009 »TEAF 09 Installation Art Festival«, Ulsan City, South Korea | Lichtfest Leipzig 2008 »The Art of Participation: 1950 to Now«, San Francisco Museum of Modern Art | »Sonderedition«, Verein für Original-Radierung München | »Rock'n'Roll Hoover / Dust Exterminator«, Filipp Rosbach Galerie, Leipzig 2007 »Der Wal oder Artisten in der Zirkuskuppel«, Galerie der HGB Leipzig 2006 »Grand Ouvert«, Filipp Rosbach Galerie, Leipzig 2005 »Nur Hier! - Im Bild sein/Bild als Link«, Galerie der HGB Leipzig 2004 »subduktive Massnahmen«, Bundeskunsthalle Bonn | »fast umsonst«, NGBK Berlin 2003 »Written in Stone. A netart archaeology«, The National Museum of Contemporay Art, Oslo 2001 »Unusual portraits«, Galerie M. Kampl, München | »1st Public White Cube« | »Trade«, Fotomuseum Winterthur [CH] | »Berlin - London«, Institut of Contemporary Art, ICA London | »GeldLust:Modellbanking«, Kunsthalle Tirol, Hall 2000 | »Open Art«, Belle Etage, München | »Inventions, Berlin-Hongkong«, HKW, Berlin | »tech_nicks«, Lux Gallery, London | »Network Art Entertainment«, Walker Art Center, Minneapolis | »Out of Space« , Kölnischer Kunstverein 1999 »Cyber Arts 99«, Prix Ars Electronica Linz | »Net_condition«, ZKM, Karlsruhe | »Comtec Art«, Dresden | »Internet Art Exhibition«, Machida City Museum of Graphic Arts, Tokyo, Viper, Luzern 1998 »Global Fun«, Museum Schloss Morsbroich, Leverkusen | Ortsbegehung, NBK Berlin 1997 Documenta X, Kassel 1996 »Telepolis«, Luxemburg | European Media Art Festival, Osnabrück | 1995 Ars Electronica Linz, Linz 1994 MedienBiennale, Leipzig 1993 Ostranenie, Bauhaus Dessau

Prizes
1999 Prix Ars Electronica, Linz Österreich: Honory mention in the category »Interactive Art«
1999 Comtec Art, Dresden, 1. Prize in the category »Computer Based Installation«

Grants
1995 Working Grant of Kulturfonds Berlin-Brandenburg
1998 Foreign Exchange Scholarship with EMARE (European Media Art in Residence Exchange) at MUU Media Base, Helsinki (Finnland)
1999 Working Grant of Senat für Kultur, Wissenschaft und Forschung, Berlin

Works in public collections
Museum für angewandte Kunst; Digital Craft, Frankfurt am Main | Zentrum für Kunst und Medientechnologie: Media-Art-Net, Karlsruhe | Barbara-Stollen, Oberried: »Subduktive Massnahmen - 1500 years UNESCO-protection of 50 contempory artworks« | »Kunst im Bau« GASAG Berlin

Joachim Blank war seit Beginn der 90er Jahre als Künstler, Initiator und Autor in grundlegende Projekte involviert, die den durch die Digitalisierung ausgelösten Paradigmenwechsel hinterfragten. Mit seinem langjährigen Partner Karl Heinz Jeron zahlreiche Projekte, Aktionen und Installationen. Er hat an der documenta X (Kuratorin: Catherine David) teilgenommen. So ab dem Jahr 2000 koppelten sich die Arbeiten immer stärker von den Medien Computer und Internet ab, deren Auswirkungen sie zugleich thematisierten. Allgemeinere Aspekte wie Dekonstruktion von Bilderzeugung, Partizipation und Vermittlung im Kunstkontext unter den Bedingungen der Informationsgesellschaft bestimmten zuletzt den Diskurs von Blank & Jeron .

Seit 2005 realisiert Joachim Blank Arbeiten, die auf physische Präsenz abzielen und auf einer präzisen Materialauswahl basieren. Er baut Objekte, die sich einer schnellen Interpretation entziehen. In seinen Arbeiten treffen Material und Bildelemente aufeinander. Er mischt digitale Herstellungsprozesse wie Laserschnitte und Photoshopfilter mit industriell erzeugten Materialen wie Acrylglas, Industrieholz, Lack und Kleber. Daraus entstehen Objekte, die zwischen Bild und Skulptur pendeln. Durch die Verwendung bestimmter Baustoffe zitiert er bewusst den Kontext der verwendeten Materialien und versieht sie mit Bildmotiven. Das Prinzip des Verweises auf die ästhetischen Rahmenbedingungen eines Mediums überträgt er damit auf die Verwendung eines bestimmten Materials in seinen Objekten. Die intensive Auseinandersetzung mit Bildern und ihres Einfluss auf die kollektive Wahrnehmung führen in seinen Arbeiten zu einer subtilen Transformation in Objekte, mit denen er nach einer Kongruenz von Form und Inhalt sucht. Ausgangspunkt in seiner Arbeitsweise ist oft das Gegenständliche, eine Fotografie, ein Medienbild oder eine einfache Zeichnung, die er dann in den Raum in abstrakt anmutende, physische Gegenstände überführt. Daraus ergibt sich ein Spiel mit Vorder-, Hintergrund bzw. Vorderseite, Rückseite, Bild und Rahmung oder Objekt und Sockel. Er transformiert Bilder, um sie als Objekte im physischen Raum real werden zu lassen.
Durch die bevorzugte Verwendung von glänzenden Materialien thematisiert Blank die Oberfläche an sich, um sie dann durch den digitalen Prozess eines computergesteuerten Lasers durchdringen und zerstören zu lassen. Damit lösen sich Flächen auf, und geben den Blick auf darunterliegende Flächen frei. Bei Blank ist es der Blick in die subtile Unbekannte unserer Welt . So clean, cool und dekorativ Blanks Arbeiten auf den ersten Blick erscheinen, so sehr verweisen sie bei genauem Betrachten metaphorisch auf Instabilität von Wissen und Wahrnehmung in der globalisierten Welt..

(Pressetext der FilippRosbach Galerie Leipzig, 2007)

Weitere Infos:

http://www.joachimblank.com
blank@joachimblank.com

© Joachim Blank 2008, 2009 / VG Bildkunst